

Ein Stück „Wüstenschloss“

Die Fassade von Mschatta ist das größte Ausstellungsstück im Museum für Islamische Kunst. Sie ist fast 50 Meter lang und fünf Meter hoch und besitzt zwei Tortürme. Die Fassade war sogar der Auslöser dafür, dass das Museum für Islamische Kunst gegründet wurde.

In diesem neuen Museum sollte das Bauwerk nicht nur gezeigt, sondern auch erforscht werden. Das ist eine ganz wichtige Aufgabe eines Museums. Durch die Forschung können die Objekte eingeordnet werden und es können Zusammenhänge zu anderen Objekten hergestellt werden. So entsteht ein immer größeres Verständnis. Jede Forschung beginnt mit Fragen und mit Beobachtungen und Beschreibungen.



Abb. 3:
Mschattafassade,
Jordanien,
743–744 n. Chr.

Abb. 4: Mschattafassade
(Detail), Jordanien,
743–744 n. Chr.



1 Schau Dir das Foto genau an und beschreibe die Fassade. Was ist auffällig? Was ist besonders?

2 Welche Fragen hast Du an die Mschatta-Fassade?

Ganz wichtig ist die Frage nach der Herkunft des Objektes. Das heißt, woher stammt es und über welche Wege ist es ins Museum gekommen. Das wird Provenienz genannt. Die Herkunft kann viel über ein Objekt aussagen. Bei den Fragen nach den Besitzerinnen und Besitzern geht es darum, zu schauen, dass die Wege legal waren, auf denen

die Objekte ins Museum gelangt sind. Es soll vermieden werden, dass Objekte von Raubgrabungen ins Museum gelangen, denn die sind illegal und damit kriminell. Bei offiziellen Ausgrabungen gibt es immer Verträge zwischen den Ländern, in denen gegraben wird und den wissenschaftlichen Teams.

Die Informationen zu einem Objekt werden in dem Archiv des Museums gesammelt. Hier sind fünf Archivkarten:

Archivkarte 1

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Künstler
	Titelblatt der Zeitschrift L'illustration,			06.06.1316 a.H. / 22.10.1898 n.Chr.		G. Amato



Das Deutsche und das Osmanische Reich waren Anfang des 20. Jahrhunderts enge Verbündete. Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) reiste dreimal nach Istanbul.

Das Bild zeigt ihn mit dem osmanischen Sultan Abdülhamit II. (1842–1918) freundschaftlich eingehakt.

Diese freundschaftliche Verbindung wurde genutzt, um die Fassade von Mschatta nach Berlin zu holen.

© Foto: L' Illustration, 22. Oktober 1898

Archivkarte 2

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
	Fotografie: Mschatta-Fassade am Fundort			um 1321 a.H. / 1903 n.Chr.	Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege



© Foto: BLDAM, Bildarchiv, 106-c-Karton-B4_2212_4

In der Nähe von Amman, heute die Hauptstadt Jordaniens, standen die Überreste des Schlosses von Mschatta.

Deutsche Ingenieure halfen Anfang des 20. Jahrhunderts beim Bau der Hedschasbahn, die Damaskus mit Medina verbinden sollte. Diese Eisenbahnlinie führte nah am Schloss und der Fassade vorbei.

Erzählungen von Mschatta stießen in Berlin auf großes Interesse.

Archivkarte 3

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Künstler
I/IM 6	Lageplan Mschattas			um 1321 a.H. / 1903 n.Chr.	Zentralarchiv, Staatliche Museen zu Berlin	Gottfried Schumacher



Das Deutsche Reich setzte sich in Istanbul dafür ein, dass die Fassade des Schlosses nach Berlin gebracht werden konnte. 1902 wurde das erlaubt. Die ornamentierte Fassade wurde vor Ort von den Blöcken abgemeißelt. Von Mschatta wurden die Fassadenscheiben nach Beirut gebracht und eingeschifft. Über Hamburg, die Elbe und die Spree kamen sie schließlich Ende 1903 nach Berlin.

© Foto: Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv, I/IM 6. Zeichnung: Gottfried Schumacher

Archivkarte 4

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Fundort	Zeit	Standort	Autor
	Schreiben an die General-verwaltung der Königlichen Museen		01.07.1321 a.H. / 23.09.1903 n.Chr.	Zentralarchiv, Staatliche Museen zu Berlin	Deutsche Levante-Linie



© Foto: Zentralarchiv, Staatliche Museen zu Berlin

An die General-Verwaltung der Koeniglichen Museen, Berlin.

Antiquitaeten-Transport, Mschatta Syrien-Hamburg.

Im Besitze Ihres Geehrten vom 19 ct (I, 3487/03) haben wir uns daraus vorgemerkt, dass Sie von unserer ermaessigten Frachtofferte bezueglich des obigen Transportes Gebrauch machen wollen und haben unsere Generalagentur in Beirut mit den noetigen Instruktionen versehen.

Wir nehmen an, dass die Fracht zu dem vereinbarten Satze von M 10.- per Kbm. s.Z. von Ihnen gezahlt werden wird und bitten um gefl. Bestaetigung.

Hochachtungsvoll Deutsche Levante-Linie

Archivkarte 5

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Fundort	Zeit	Standort	Autor
	Fotografie von Einzelblöcken der Fassade	Museum für Islamische Kunst	1350 a.H. / 1931 n.Chr.		



© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin

In Berlin wurde die Mschatta-Fassade im Kaiser-Friedrich-Museum, dem heutigen Bode-Museum, wieder zusammengesetzt. Sie war der Hauptgrund, warum in Berlin eine Abteilung für Islamische Kunst gegründet wurde. Zusammen mit anderen Schenkungen, unter anderem vom damaligen Museumsdirektor Wilhelm von Bode, bildet sie bis heute den Kern der Sammlung.

1931 wurde sie erneut abgebaut und ins neue Pergamonmuseum gebracht, wo sie bis heute steht. Von diesem erneuten Abbau stammt das Archivbild.

3

Helfen sie Dir, Antworten zu finden? Gibt es Informationen, die Du vermisst?
Wenn ja, schreibe auf, was Du noch wissen möchtest.

Es gibt natürlich auch Archivkarten zu dem Schmuck der Fassade. Sie beschreiben die Fassade und vergleichen ihren Schmuck mit anderen Objekten.

Archivkarte 1

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort
	Fotografie der Schrägansicht von Osten vor Ort		Museum für Islamische Kunst	vor 1321 a.H./ 1903 n.Chr.	



© Foto: Museum für Islamische Kunst, Fotoarchiv, Platten-Nr. 4170.
Fotograf/in: H. Burchardt

Es wurde lange diskutiert aus welcher Kultur und Zeit die Mschatta-Fassade stammt.

Eine spätantike, vorislamische oder spätere Entstehung wurde vorgeschlagen. Die unterschiedlichen Motive an der Fassade sorgten für diese Mehrdeutigkeit.

Nach Jahrzehnten setzte sich allgemein die Ansicht durch, dass es ein frühislamisches Kunstwerk ist. Denn frühislamische Kunst baut auf den vorislamischen Künsten auf.

Archivkarte 2

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Detail
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst	Motiv: Vögel in Perlkreisen auf Fassade



© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin
Fotograf/in: Johannes Kramer

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Detail
I. 2677	Stuckplatte	Stuck	Ktesiphon, heutiger Irak	Ende 6. - Anfang 7. Jh. n.Chr.		



© Fotos: Staatliche Museen zu Berlin, Pergamonmuseum
Fotograf/in: Johannes Kramer

Auf der Fassade finden sich viele Motive aus der Kunst der Sasaniden (224–651 n.Chr.).

Die Darstellung von Vögeln in Perlkreisen, wie sie auf der Fassade zu sehen ist, lässt sich auf sasanidische Quellen zurückführen.

Eine Stuckplatte aus der sasanidischen Hauptstadt Ktesiphon beweist diese Verbindung.

Der Vogel ist auf der Stuckplatte allerdings viel starrer, auf der Fassade sind die Tiere viel bewegter gezeigt.

Archivkarte 3

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Detail
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst	Motiv: Fabelwesen (Greif) auf Fassade



© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Detail
Ident. Nr. 18232882	Münze	Silber, geprägt	Abdera (?), heutiges Griechenland	540-515 v.Chr.	Münzkabinett	



An einigen Stellen auf der Fassade sitzen sich Tiere und Fabelwesen an einer Tränke gegenüber. Eines dieser Fabelwesen ist der Greif, mit einem Löwenkörper, einem Vogelkopf mit großem Schnabel und Flügeln, wie auf dieser Münze. Dieses mythische Wesen lässt sich nicht auf einen bestimmten Ursprung zurückführen, da es Greifendarstellungen im alten Griechenland und Persien, sowie in anderen spätantiken Kulturen gab.

© Foto Münze: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Fotograf/in: Reinhard Saczewski

Archivkarte 4

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Detail
I. 6163	Mschatta-Fassade	Kalkstein	Mschatta, heutiges Jordanien	Anfang 2. Jh. a.H./ 1. Hälfte 8. Jh. n.Chr.	Museum für Islamische Kunst	

Detail

Inventar-Nr.	Objekt	Material	Fundort	Zeit	Standort	Detail
Ident. Nr. Mil.1	Markttor	Marmor	Milet, heutige Türkei	um 100 n.Chr.	Antikensammlung	



Auch die Architektur der Mschatta-Fassade insgesamt entwickelt spätantike Motive weiter. Auf ihr ist ein Zickzackband, das durch ein Gesims gebildet wird, zu finden. Diese hellenistisch-römische Bauform mit Gesimsen ist zum Beispiel auch am Markttor von Milet zu sehen. Die komplizierte Form mit den verschiedenen Giebeln, also den Dachformen, ist ein Ausdruck dieses Architekturstils.

© Foto: Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin
Fotograf/in: Johannes Laurentius

4

Welche Informationen waren neu oder überraschend für Dich?

**Hier noch einige Informationen von anderen Karten
aus dem Museumsarchiv:**

- Der Palast Qasr al-Mschatta steht im heutigen Jordanien, unweit des Flughafens von Amman.
- Wahrscheinlich hat Kalif al-Walid ibn Yazid ihn 740 n. Chr. erbauen lassen.
- Nachdem der Kalif ermordet wurde, blieb der Palast unvollendet.
- Die Fassade ist ein Beispiel für die frühe islamische Kunst.
- In sie sind sowohl spätantike, wie auch persische kulturelle Elemente eingeflossen.
- Die Fassade gelangte als Geschenk des Sultans Abdülhamid II. an den deutschen Kaiser Wilhelm II. nach Berlin.